



OSTINATO

Sybille Pattscheck und Freddie Soethout



City Kirche
Namen-Jesu-Kirche

OSTINATO

Sybille Pattscheck und Freddie Soethout

Kunstinstallation in der Namen-Jesu-Kirche in Auseinandersetzung
mit der Komposition „Canto Ostinato“ von Simeon ten Holt

29. September - 26. November 2023

VORWORT

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde, liebe Besucherinnen und Besucher der Namen-Jesu-Kirche,

zu jeder Zeit des Jahres hat die Namen-Jesu-Kirche eine ganz besondere Aura. Strahlend, leicht und lichtdurchflutet. Ein Ort zum Verweilen und um zur Ruhe zu kommen.

Diese lichtdurchflutete und ruhige Atmosphäre ist aber genau das, was die Kunstwerke von Sybille Pattscheck und ihrem Mann Freddie Soethout benötigen, um ihre Wirkung zu entfalten. Entwerfen sie doch beide Objektbilder, die durch das Licht in Szene gesetzt werden und die Ruhe benötigen, um sie auf einen geöffneten Geist wirken zu lassen.

Sybille Pattscheck benutzt die uralte Technik der Enkaustik, nämlich Pigmente mit dem Bindemittel Bienenwachs auf das Trägermaterial, in diesem Fall Glas oder Acrylglas, aufzubringen. Da Bienenwachs transluzent ist, also das in der Kirche so reichlich vorhandene Licht in das Innere der Objekte leitet, scheinen diese Farbkörper von innen heraus zu leuchten. Nur so kann man diese wunderbare, intensive Farbwir-

kung, die Leuchtkraft und die positive Ausstrahlung der Kunstwerke erreichen.

Freddie Soethout arbeitet mit Glas und Silikon. Das transparente Glas wird in schmale Streifen geschnitten und an den unterschiedlichsten Stellen mit farbigem Silikon Streifen für Streifen aneinandergeklebt. Auch hier benötigt das Kunstwerk das verschwenderische Licht, welches das wasserklare Glas durchdringt und so die im Inneren befindlichen und in unterschiedlichen Farben gestaltete Klebepunkte sichtbar macht. Da man aber auch durch Glas hindurchsehen kann, ändert sich die Wirkung und die Erscheinung des Objektes mit dem jeweiligen Standpunkt zum Glaskörper. Transparent und zart oder fast völlig durchgemalt.

Beiden, Künstlerin und Künstler, kommt es zu Gute, dass die acht Beichtstühle durch weiße Holzwände, auf denen sie ihre Kunst präsentieren können, verhüllt werden. Denn auch die Wirkung der Architektur kommt ohne diese Ablenkung so noch etwas besser zur Geltung, sie wirkt ruhiger und schlichter.

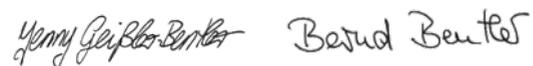
Einzigartig ist das große Schiff, die Ar-

che, von Freddie Soethout. Eine Installation aus Glas und Stahl. Welcher Raum würde sich für eine Arche besser eignen als eine Kirche. Leicht und trotzdem Sicherheit und Schutz ausstrahlend steht sie mit einer Länge von acht Metern halb im Seitenschiff und halb im Altarraum. Unter ihrem Dach, in ihrem Inneren finden die Besucher die Ruhe und den Schutz zur inneren Einkehr.

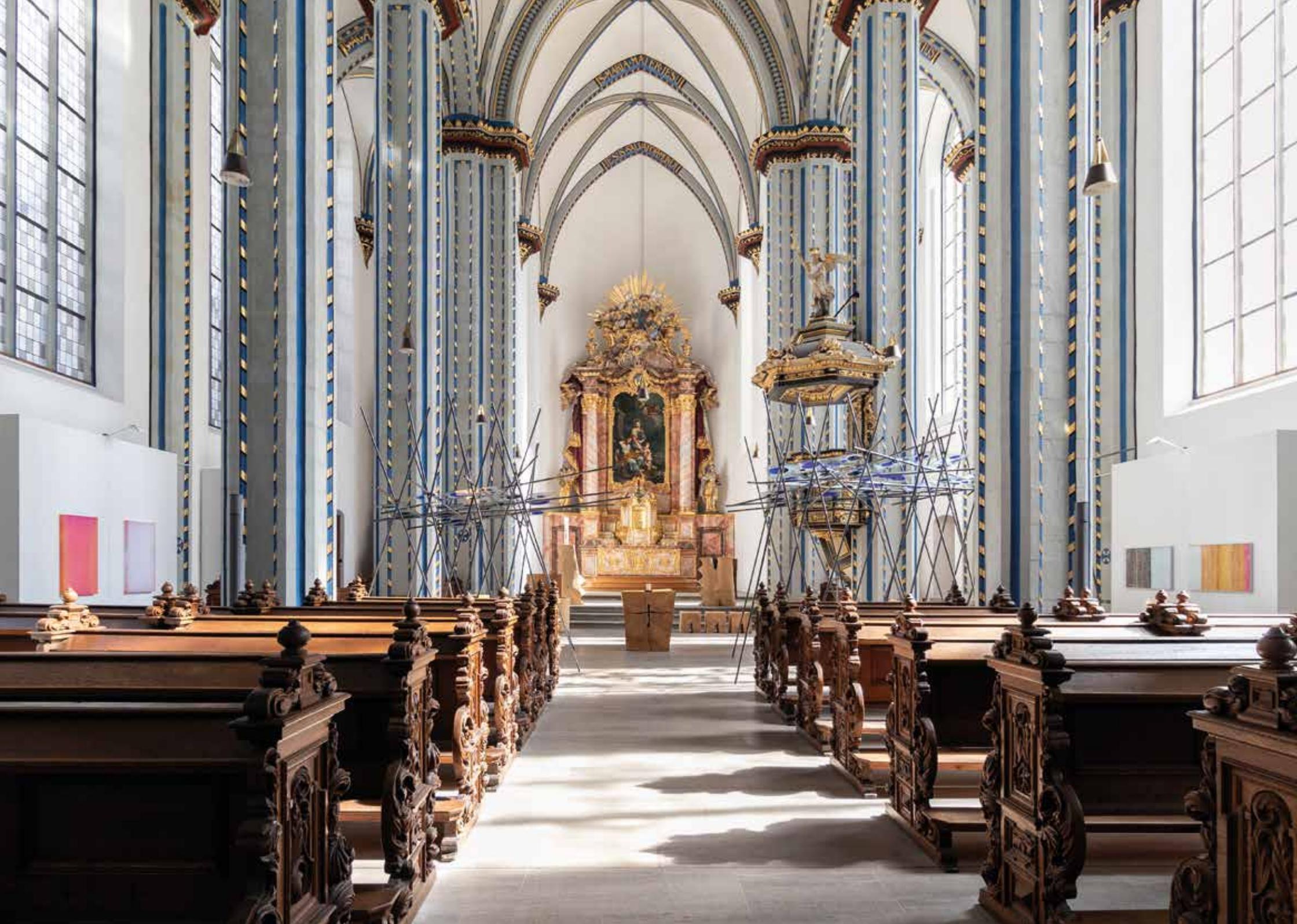
Dass wir mit dieser Ausstellung hier zu Gast sein dürfen, verdanken wir der Stiftung Namen-Jesu-Kirche und dem Bischof des Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Dr. Matthias Ring. Beiden sei hier unser herzlicher Dank!

Ihnen, als Besucher der Kirche und Betrachter der Kunstwerke, wünschen wir große Freude und viele Anregungen durch die ausgestellten Kunstwerke.

Herzlichst Ihre



Jenny Geißler-Bentler und Bernd Bentler





SYBILLE PATTSCHECK **FARBLICHTUNG 5 (CYAN ÜBER ROT)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



SYBILLE PATTSCHECK **FARBLICHTUNG 6 (CYAN UND VIOLETT)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 2 (HELLBLAU ERSCHEINT)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 1 (ROT ERSCHEINT IM WEISS)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas





SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 7 (WO MAGENTA ÜBER ORANGE ERSCHEINT)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 3 (HELLVIOLETT)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



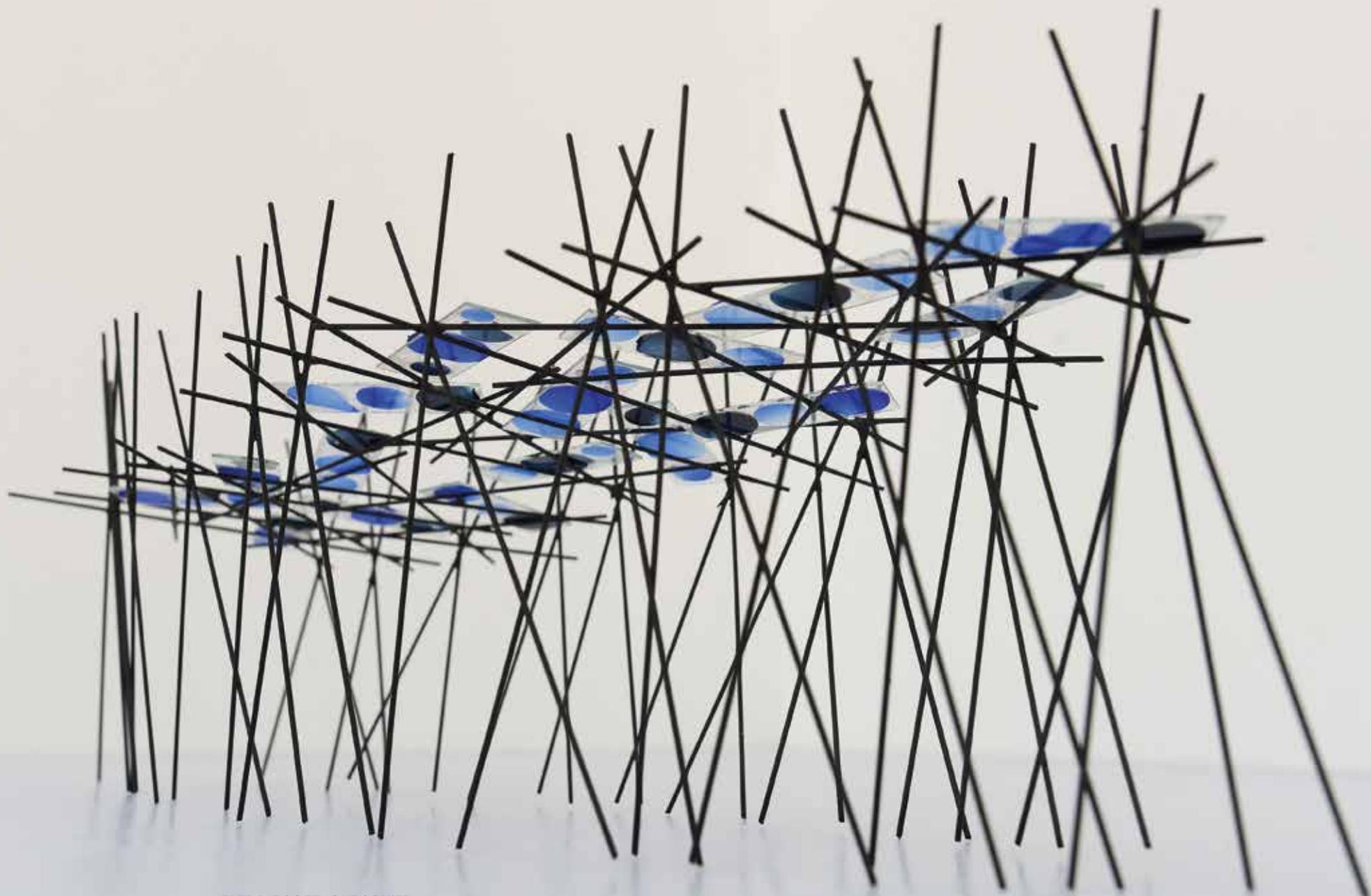


SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 4 (GRÜN)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas



SYBILLE PATTSHECK **FARBLICHTUNG 8 (ORANGE LEUCHTET ÜBER GELB)**
2023 • 100 x 60 x 6 cm • Enkaustik auf Acrylglas





FREDDIE SOETHOUT **SCHIFF**

2018 • Modell 1:10, Ausführungsmaße: 3,5 x 3,5 x 8,5 m • Glas, Silikon, Pigment, Stahlrohr

OSTINATO

oder eine Reise in die Farbe

Tritt man durch die barocke Straßenfassade in die Namen-Jesu-Kirche ein, überrascht das klare Licht, das einem aus der Raumtiefe entgegenschneit. Das Tageslicht fällt ungestört durch die seitlich emporragenden gotischen Maßwerkfenster in den dreischiffigen Hallenbau ein, die nicht - wie in Kirchen meist anzutreffen - mit buntem, sondern mit farblosem Glas ausgefüllt sind. Scheint die Sonne, ergibt sich am frühen Nachmittag ein heller Lichtraum, der zum Verweilen einlädt.

In diesem Lichtraum steht nun ein Objekt aus dünnen Stahlrohren. Die Stahlrohre sind scheinbar wie ein Wurf aus Mikado Stäbchen beliebig aneinandergesetzt. Die Konstruktion wirkt fragil, instabil. Erkennbar ist eine Schiffsform, deren Bug und Heck angedeutet sind. Eine regellose Verteilung von Glastafeln mit blauen Flecken, durch die das Licht dringt, bilden das Schiffsdeck - oder ist es der Himmel darüber? „Schiff“ nennt Freddie Soethout so denn auch sein Objekt. Er hält es für tauglich mit diesem „Schiff“ auf Reise zu gehen, eine Reise in die Fremde zu einer Farbereigniswelt jenseits von Wissen und Gewissheiten. Und erinnern die blauen Flecken nicht an einen Himmel der Zuversicht, als ein Stück Sein von woher man kommt, woran man festhält, sich klammert – das man aber loslassen muss, um Neues, Fremdes annehmen zu können?

Doch von festem Grund aus ist die Reise anzutreten. Hier ist der feste Grund das **Ostinato**, nach dem auch die Ausstellung benannt ist. Der Begriff ist der Musik entlehnt und umschreibt ein sich fortwährend wiederholendes Grundthema – meist im Bass – über das freie Fi-

guren gesetzt werden. Als Grundmodus zeigt sich in der Ausstellung **Ostinato** die Reihung gleichgroßer Bildformate, die senkrecht und waagrecht gehängt sind. Auf der linken Seite die vertikalen Arbeiten „*Farblichtungen*“ von Sybille Pattscheck und auf der rechten Seite die horizontalen aus der Werkgruppe „*Meeresrauschen*“ von Freddie Michael Soethout. Das Fremde aber, wohin die Reise geht, ist hier der Bildinhalt, der sich in den Arbeiten als freies Farbspiel entwickelt.

Es geht bei den gezeigten Arbeiten um den Gegenwartsmoment, in der Farbe und Licht raum- und zeitlos wahrgenommen werden können, ohne Beeinflussung von vergangenen Farbeindrücken, noch von Vorgedachtem, Erwartbarem. Die Farbwahrnehmung soll hier und jetzt sein, als plötzliches Ereignis, das nachwirkt, langsam verströmt um dann wieder neu belebt und erlebt werden kann. Man muss sich dafür freimachen, sich dem Fremden öffnen, sich darauf einlassen, es nicht gleich deuten und zerlegen wollen, Farbe annehmen, ja farbig denken.

Bei den „*Farblichtungen*“ von Sybille Pattscheck stelle man sich vor, von einer Düne herunter auf das Meer zuzugehen, das aber nicht sichtbar ist, weil Meer und Strand im dichten Nebel verschwunden sind und kein Wind weht, der eine Welle anstoßen könnte. Es ist still. Selbst der Ausblick in die Unendlichkeit ist genommen. Man ist freischwebend und schwerelos. Nur der Sand, auf dem die Füße stehen, erinnert daran, dass man am Meer ist. Es ist ein Wendepunkt, wo der Raum sich wiederfinden muss. Wie in den „*Farblichtungen*“ ist man am Um-

kehrpunkt der Wahrnehmung, bis Rot im Rot erscheint.

Es sind die Nuancen der Farbigkeit, die im Wachs schweben, hervorgebracht durch Farbpartikel, die Wachsschicht auf Wachsschicht durchscheinen und dem Licht folgend, einen Blick in die farbigere Tiefe geben. Vom Rand aus strömt weitere Farbigkeit in den transluzenten Bildkörper ein. Im Zusammenspiel mit dem Pinselauftrag auf der Bildvorderseite scheinen weitere „*Farblichtungen*“ durch.

Die Arbeiten der Werkgruppe „*Meeresrauschen*“ von Freddie Michael Soethout bestehen aus Glasstreifen, die mit Farbtupfern aus Silikon aneinandergesetzt sind. Die Farbe quillt dabei einerseits zwischen den Gläsern hervor und zeigt ihre Qualität als Körperfarbe. Der zwischen den Gläsern zu einem dünnen Farbfilm gepresste Teil der Farbflecke lässt durch das Glas gesehen einen Blick in die Tiefe zu, in seine Qualität als Volumenfarbe. Frontal geht der Blick durch den transparenten Malgrund aus Glas hindurch und die zwischen den Glasstreifen hervorquellende Farbe bildet sich in vertikalen Konturen zeichnerisch ab. Beim Blick von der Seite öffnet sich das Bild, durch das Glas geht der Blick in die Tiefe der Farbe und ein Farbenmeer tut sich auf. Das Seherlebnis entsteht, wenn langsam an den Bildern entlang gegangen wird und das Auge den Wechsel der Farben aufnimmt. Das Farbrauschen wird wahrgenommen als ein raum- und zeitloses Moment von Gegenwart, in der allein Farbe und Licht zusammenfinden und wirksam sind. Sind bei der Betrachtung der „*Farblichtungen*“ von Sybille Pattscheck mehr kontemplative Momente zeitlichen In-

nehaltens einzubeziehen, in denen sich Farbe durch eine verweilende Betrachtung aus der Bildfarbigkeit erst zur bestimmten Sichtbarkeit entwickelt, wechseln bei „*Meeresrauschen*“ von Freddie Michael Soethout die Farbqualitäten durchaus plötzlich, bauen sich farbiglich neu auf, irritieren durch sprenkelnde Farben, die ihren gemeinsamen Farbton erst finden müssen, dunkeln ab und erstrahlen bald wieder im Licht.

Ein ähnliches Konzept verfolgt Simeon ten Holt in seiner Musik „*Canto Ostinato*“, ein Stück, das am Abend der Eröffnung von der Perkussionistin Vanessa Porter am Vibraphon und dem Perkussionisten Lucas Gerin an der Marimba aufgeführt wird und die Ausstellung musikalisch und thematisch aufgreift.

Das der Minimalmusik zuzurechnende Opus von 1979, dessen Partitur aus 106 kleinen Zellen „sections“ besteht, kann vom Interpreten frei zusammengestellt und auf Instrumenten eigener Wahl arrangiert werden.

Die Musik beginnt recht verhalten, zögerlich, mit meditativen Ostinato Grundmodulationen festen Boden suchend, die sich allmählich entwickeln, verlieren, wieder sammeln, neu orientieren und weitergehen, als befände man sich auf einer Odyssee im zeitlosen Wellengang auf offener See - bis sich nach einem kaum bewusst gewordenem Zeitintervall, der wohlklingende Gesang einer fremden Weise eröffnet, die dann plötzlich abbricht. Nun ist es still.

Freddie Michael Soethout







FREDDIE SOETHOUT
MEERESRAUSCHEN 1 UND 2
2023 • 60 x 100 x 4 cm
Glas, Silikon, Pigment



FREDDIE SOETHOUT • **MEERESRAUSCHEN 1 UND 2** • 2023 • 60 x 100 x 4 cm • Glas, Silikon, Pigment

FREDDIE SOETHOUT • **MEERESRAUSCHEN 3 UND 4** • 2023 • 60 x 100 x 4 cm • Glas, Silikon, Pigment

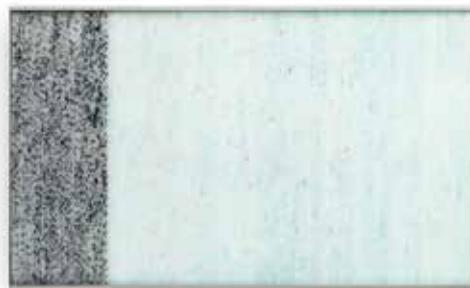


FREDDIE SOETHOUT
MEERESRAUSCHEN 3 UND 4
2023 • 60 x 100 x 4 cm
Glas, Silikon, Pigment





FREDDIE SOETHOUT
MEERESRAUSCHEN 5 UND 6
2023 • 60 x 100 x 4 cm
Glas, Silikon, Pigment



FREDDIE SOETHOUT • **MEERESRAUSCHEN 5 UND 6** • 2023 • 60 x 100 x 4 cm • Glas, Silikon, Pigment

FREDDIE SOETHOUT • **MEERESRAUSCHEN 7 UND 8** • 2023 • 60 x 100 x 4 cm • Glas, Silikon, Pigment



FREDDIE SOETHOUT
MEERESRAUSCHEN 7 UND 8
2023 • 60 x 100 x 4 cm
Glas, Silikon, Pigment

Ein Schiff ist mehr als ein Schiff...

Als die Schiffe der Amerika-Eroberer sich der Küste des neuen Kontinents näherten – so hatte ich vor einiger Zeit in einem Artikel zum Thema ‚Wahrnehmung‘ gelesen – seien sie von den Einheimischen nicht gesehen worden. Grund dafür soll jedoch nicht nur die Dunkelheit der Nacht gewesen sein. Vielmehr seien die Gefährte der Eroberer zu fremdartig gewesen, um erkannt zu werden. Die Schamanen, die ein Auge für die Wirklichkeit jenseits des Alltäglichen und Gewöhnlichen haben, sollen auf die Schiffe zuerst aufmerksam geworden sein und ihre Mitbewohner über die Ankunft der Fremden informiert haben.

Ob es sich tatsächlich so zugetragen hat, weiß ich nicht. Zumindest aber zeigt sich in der Überlieferung dieser Begebenheit etwas davon, wofür Schiffe in vielen Religionen und Kulturen stehen: die Verbindung von Welten und Kulturen, Diesseitigem und Jenseitigem; das Aufbrechen und Ankommen; das fremden Mächten Ausgeliefertsein und die Suche nach einem sicheren Ort.

Schiffe sind in allen menschlichen Kulturen zu finden, die mit Meeren oder großen Seen und Flüssen in Berührung gekommen sind. Sie sind ein uraltes Fortbewegungsmittel und zeugen von der Erfindungsgabe der Menschen. Aber noch heute kann eine Schifffahrt ein lebensgefährliches Wagnis sein, bei dem man den festen Boden verlässt, um sich schwankendem Untergrund anzuvertrauen und das Ziel alles andere als gewiss ist, getragen von der Hoffnung auf besseres Leben. Die Flüchtlingsboote auf dem Mittelmeer geben davon auf tragische und bedrückende Art und Weise Zeugnis.

Schon früh wurde das Schiff zu einem Symbol für das Leben überhaupt, das mit einer Fahrt über gefährliches Wasser verglichen wurde, und für den Übergang vom Leben zum Tod findet sich – z.B. in der griechischen Mythologie – das Bild des Fährmanns, der die Menschen über einen Fluss in das Totenreich bringt. Die alten Ägypter deuteten das Wandern der Sonne über den Himmel als Schiffsreise, und auch auf Felsgemälden, die man in Skandinavien gefunden hat, sind Schiffe mit Sonnensymbolen dargestellt.

Die Motiv der Rettung aus Seenot findet sich sowohl im Ersten („Arche Noah“, „Jona“) wie im Zweiten Testament der Bibel („Stillung des Seesturmes“, „Schiffbruch des Paulus“) und hat sich bis heute als Metapher für das Unterwegssein als Kirche gehalten. Ich denke nur an das in meiner Jugendzeit oft gesungene moderne Kirchenlied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ von Martin Gotthard Schneider. Und der Ökumenische Bibelsonntag 2023 stand unter dem Motto „Zwischen Schiffbruch und Aufbruch“.

Es sind also viele Facetten des Lebens, die sich im Symbol des Schiffes bündeln. Und da sich die Namen-Jesu-Kirche als Gasthaus für die Menschen auf ihrer Lebensreise versteht – wenn man so will: als Hafen, in der die Menschen für eine Weile ankern können – hat auch das ‚Schiff‘ des Künstlers Freddie Michael Soethout hier einen hervorragenden Hafenplatz, an dem sich Symbolik und Farben von Kunstwerk und Ort auf einzigartige Weise treffen, an dem die Ortlosigkeit des Unterwegsseins einen Ort bekommt und das Blau als Sehnsuchtsfarbe des Himmels neue Horizonte und da-

mit die Kraft zum Neuaufbruch eröffnet. Ein Schiff ist nicht nur ein Schiff. Aber meist erschließt sich die Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit erst auf den zweiten oder dritten Blick. Das ist nicht nur beim Schiff, das nun für eine Weile in unserer Kirche steht, so. Erst recht gilt das für die Bilder der Künstlerin Sybille Pattscheck, in denen sich mehrere Wirklichkeiten treffen. Wer hier die Mitte sucht, muss einen Blick auf den Rand richten, also an unseren normalen Sehgewohnheiten vorbei schauen. Kann es ein passenderes Bild für das geben, was uns Jesus Christus mit seiner Botschaft zu vermitteln versucht, der uns einlädt, neu zu sehen und neu zu denken (griechisch: metanoiete) und der das Randständige, Übersehene, Unbeachtete in die Mitte rückt?

Lassen Sie sich einladen auf eine Reise, die Sie zu neuem Sehen, zu neuen Aufbrüchen und in die Mitte führt, die vielleicht bislang zu wenig Beachtung gefunden hat!

Der Galerie Geißler Bentler sowie dem Künstlerpaar Sybille Pattscheck und Freddie Michael Soethout danke ich ganz herzlich für die Zusammenarbeit und der Eröffnung neuer Blickwinkel.

Hans-Jürgen Pöschl
Rektor Ekklesiae der Namen-Jesu-Kirche,
Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Namen-Jesu-Kirche



DIE STIFTUNG NAMEN-JESU-KIRCHE

Im Herzen der Bonner Innenstadt gelegen, ist die Namen-Jesu-Kirche für viele Bonner Familien seit drei Jahrhunderten ein wichtiger Ort der Andacht, des Gedenkens und Gottesdienstes. Als Jesuitenkirche in den Jahren 1686 bis 1717 errichtet, ist sie außerdem ein kunsthistorisch bedeutsames Zeugnis des so genannten rheinischen Jesuitenbarocks. Von 1877 bis 1934 diente die Namen-Jesu-Kirche der Bonner alt-katholischen Gemeinde als Pfarrkirche und war somit Zentrum ihres Lebens und ihres Gottesdienstes. Anliegen der „Stiftung Namen-Jesu-Kirche“ ist es, die Namen-Jesu-Kirche dem Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland als Bischofskirche zur Verfügung zu stellen und der Stadt Bonn und ihren Bürgerinnen und Bürgern wieder als Sakralraum zu öffnen. Dabei fühlt sich die Stiftung dem Geist der alt-katholischen Bewegung verpflichtet, die sich in ökumenischer Verbundenheit mit den verschiedenen kirchlichen Traditionen um zeitgemäße Formen des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens bemüht und zugleich die Eigenverantwortung des Einzelnen betont. Die Namen-Jesu-Kirche soll daher zum Ort des kirchlichen Dialogs mit Kunst und Gesellschaft werden und zum „geistlichen Gasthaus“ an den Wegen der Menschen. Als Bestattungsort soll sie darüber hinaus ein Raum der lebendigen Erinnerung und des Gedenkens sein. Die Stiftung fördert den kirchlichen Dialog mit Kunst, Kultur und Bildung durch die Veranstaltung von Konzerten, Ausstellungen und Vorträgen in der Kirche. Die Kirche soll dadurch zu einer Begegnungsstätte zwischen Gesellschaft, Kirche, den Konfessionen und Generationen werden.



Foto: Namen-Jesu-Kirche



Sollten Sie Fragen zu den Kunstwerken haben, oder sollten Sie Beratung zu dem einen oder anderen Thema wünschen, so bitten wir Sie, sich in der Galerie Geißler Bentler zu melden.

Gerne können Sie sich auch auf unserer Internetseite über Sybille Pattscheck und Freddie Soethout informieren. Zusätzlich zu der Kunstinstallation in der Kirche präsentieren wir weitere Werke von Sybille Pattscheck und Freddie Soethout in unseren Galerieräumen.

Öffnungszeiten der Galerie:

Di - Fr von 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Sa von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Galerie Geißler Bentler
Friedrichstraße 55
53111 Bonn

geissler-bentler.de

Galerie

0228 96119195

Jenny Geißler-Bentler

0176 80378443

jgb@geissler-bentler.de

Bernd Bentler

0176 21033306

bb@geissler-bentler.de

IMPRESSUM

Herausgegeben von der
Galerie Geißler Bentler GmbH

Konzept

Jenny Geißler-Bentler
und Freddie Michael Soethout

Texte

Jenny Geißler-Bentler
Bernd Bentler
Freddie Michael Soethout
Hans-Jürgen Pöschl

Design

Jasmin Metzen

Fotos

Sybille Pattscheck
(S.8-11, 14-16,18, 19, 21)
Freddie Michael Soethout
(S. 1, 12, 17, 20, 22, 28-43, 52)
Jasmin Metzen (S. 6, 26, 29, 46)

Copyright

© Galerie Geißler Bentler GmbH

© VG Bild-Kunst Bonn, 2023:

Sybille Pattscheck, Freddie Michael Soethout



[galerie_geissler_bentler](https://www.instagram.com/galerie_geissler_bentler)



[Galerie Geißler Bentler](https://www.facebook.com/GalerieGeisslerBentler)

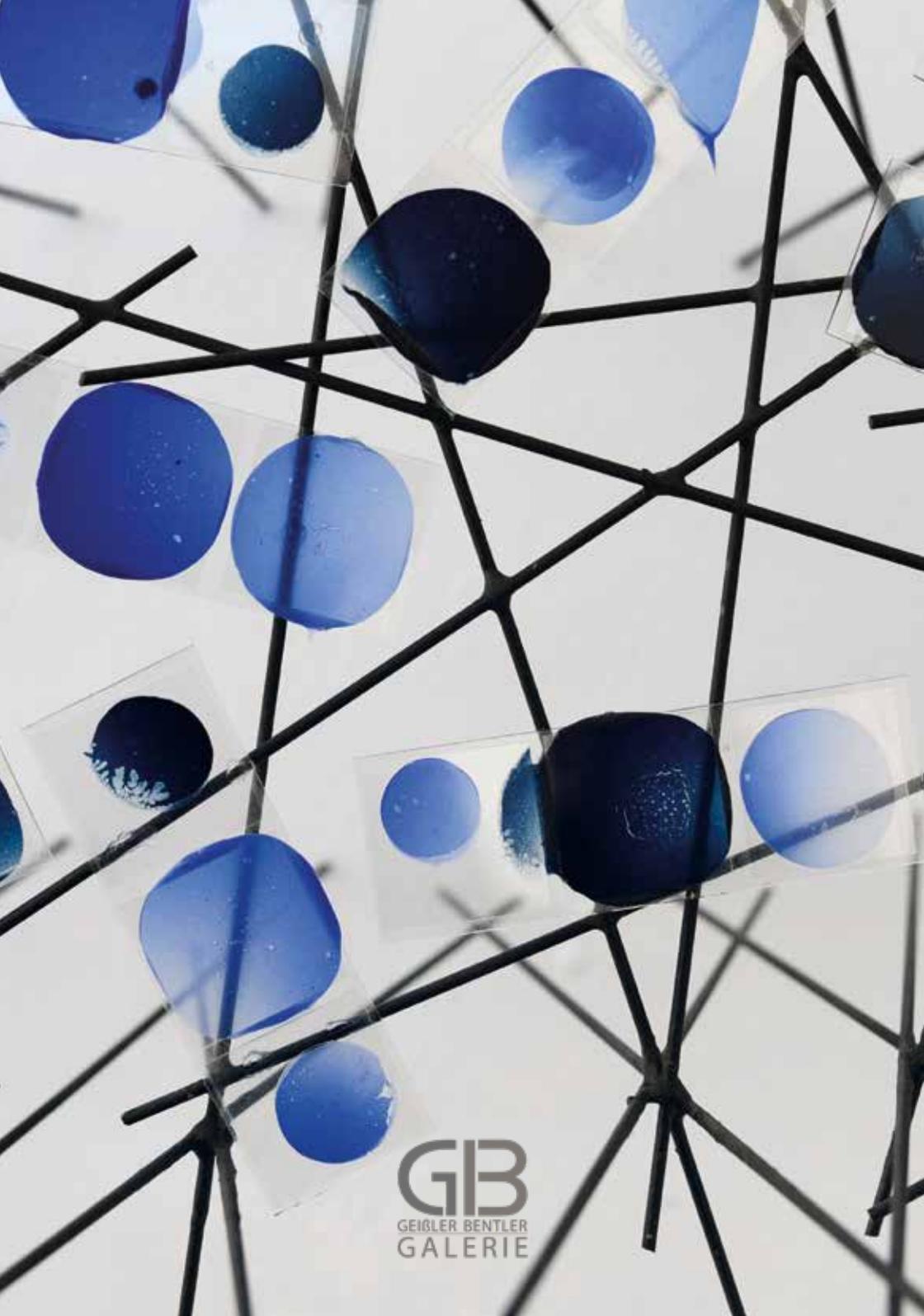


Wir sind außerordentlich glücklich, dass wir mit unserer Kunstinstallation von Sybille Pattscheck und Freddie Soethout in der Namen-Jesu-Kirche zu Gast sein dürfen.

Wir bedanken uns recht herzlich bei dem Vorstand Rector Ecclesiae der Namen-Jesu-Kirche Hans-Jürgen Pöschl, Oliver Heister und Dieter Klein, sowie Bischof Dr. Matthias Ring für Ihre Gastfreundschaft und tatkräftige Unterstützung.

Die Galerie Geißler Bentler freut sich über die Unterstützung von:





GB
GEIGLER BENTLER
GALERIE